

Zum Geleit Johannes Hauck, Niederaltaich	249
MYSTISCHE TRADITIONEN – EINHEIT IN VIELFALT?	
In der Werkstatt des Heiligen Geistes. Der Psalter als mystischer Weg bei Gregor von Nyssa Augustinus Friedbert Weber (kath.)	250
„Selig, die reinen Herzens sind, denn sie werden Gott schauen“ (Mt 5,8). Von der Praxis zur Theoria im frühen Mönchtum – mit einigen Gedanken zur Ökumene heute Johannes Hauck (kath.)	263
Der Atem als Schlüssel zum Frieden. Buddhistische Meditationspraxis und Erleuchtung Gudrun Heidecke (kath.)	281
„Mit Christus einen Kuchen werden.“ Martin Luther als Inspirator der evangelischen Mystik Peter Zimmerling (ev.-luth.)	294
Teresa von Avila: Lehrerin des geistlichen Lebens Ludger Schwienhorst-Schönberger (kath.)	307
Von Martin Buber zu Edith Stein. Wandlungen im Verständnis von Mystik Hanna-Barbara Gerl-Falkovitz (kath.)	316
Von der Unsagbarkeit und Sagbarkeit des Unsagbaren in der Moderne Marianus Bieber (kath.)	328
Unsere Autorinnen und Autoren	306
Thema des nächsten Hefts: Ökumene als Thema in Schule und Universität	

Anliegen der jährlichen Ökumenischen Einkehrzeit in der Abtei Niederaltaich ist es, zentrale Themen des Lebens und der Kirche aus konfessionell und fachlich unterschiedlichen Perspektiven zu bedenken und der interessierten Öffentlichkeit zugänglich zu machen – und zwar im ursprünglichen Kontext theologischer Reflexion: der Eucharistie und des (Stunden-)Gebets sowie von Angeboten zu Ruhe und Meditation. Das vorliegende Heft enthält die Hauptvorträge der 61. Einkehrzeit vom 3. bis 10. August 2019 zum Thema *Mystische Traditionen*, das – auch im Zuge der „neuen Sinnsuche“ – Menschen aller Konfessionen bewegt. Karl Rahner hat schon 1966 den vielzitierten Satz geprägt: „Der Fromme von morgen wird ein Mystiker sein, einer, der etwas erfahren hat, oder er wird nicht mehr sein.“ Inzwischen hat sich ein großer Markt etabliert mit einer breiten, mehr oder weniger authentischen Angebotspalette bis hin zu „Wellnessspiritualität“, Esoterik etc. Die kirchlichen Traditionen stehen eher am Rande, sind teilweise sogar unbekannt, obwohl sich darin die bewährten Erfahrungen von Jahrhunderten kristallisieren. Der Nebentitel, *Einheit in Vielfalt?*, lässt die Frage anklingen, ob die Kirchen als Erfahrungsräume des Göttlichen Geistes nicht auf solchen Wegen „nach innen“ das wiederzuentdeckende Band der Einheit deutlicher wahrnehmen könnten.

Einen Eindruck vom Mystikverständnis der Kirchenväter und von der Bedeutung der Bibel als deren Grundlage vermittelt die Auslegung der sonst eher wenig beachteten Psalmenüberschriften sowie des Psalters als Gesamtwerk durch Gregor von Nyssa (*Weber*). Bei der spirituellen Praxis setzen zwei Beiträgen an, einmal zu den Grundlagen der mystischen Traditionen des Christentums im frühen Mönchtum (*Hauck*) und dann, sozusagen als Blick über den Tellerrand, im Buddhismus (*Heidecke*). Auch Martin Luther stand mit seiner Überzeugung, dass allein die Erfahrung den Theologen ausmache und dass wissenschaftlich-theologische Denkbemühung und Frömmigkeitspraxis untrennbar miteinander verknüpft sind, im breiten monastischen Traditionsstrang, wurzelnd in der Alten ungeteilten Kirche, selbst wenn er vieles davon relativierte und um das Zentrum der Rechtfertigung aus Gnade neu akzentuierte (*Zimmerling*). Die spanische Mystik und ihre so bodenständige wie innerlich feinfühlig Protagonistin, Teresa von Avila, sind von ungebrochener Aktualität (*Schwiehorst-Schönberger*). Philosophische Reflexionen und Neuansätze in der Moderne werden anhand zentraler Gedanken von Martin Buber, Edith Stein und Alois Maria Haas (*Gerl-Falkovitz*) sowie Robert Musil, Jacques Derrida, Emmanuel Levinas, Jean-Luc Marion und Michel Henry (*Bieber*) betrachtet.

Niederaltaich, im Oktober 2019

Johannes Hauck OSB